

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 25796 —

KLASSE 30: GESUNDHEITSPFLEGE.

AUSGEGEBEN DEN 30. JANUAR 1884.

DR. NICOLAU VERGUEIRO IN SÃO PAULO (BRASILIEN).

Blasensteinfänger.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 8. August 1883 ab.

Den Gegenstand der vorliegenden Erfindung bildet ein Instrument zum Fangen der Blasensteine behufs Schutzes der inneren Blasenwand gegen die Insulten, welche sich bei Anwendung der Lithotritie, der Litholopaxie und Lithotomie u. s. w. nach bisheriger Methode kaum, bei der Lithodialyse dagegen gar nicht vermeiden lassen, sowie zur sicheren Entfernung aller Substanz des Urolithes, event. mit dem zur Auflösung benutzten Mittel aus dem leidenden Organ.

Dieser Blasenfänger besteht aus einer Art künstlicher Blase, welche an zwei scharnierartig verbundenen und zusammenklappbaren Bügeln so befestigt ist, daß ein den bekannten Schmetterlingsnetzen ähnliches Instrument entsteht. Bei der Operation führt man dasselbe zusammengeklappt durch den von der Natur gebotenen Kanal oder durch eine Punktur in die Urocystis ein, klappt es aus einander und fischt damit den bezw. die Steine auf. Die mechanische, chemische oder elektrolytische oder daraus combinirte Behandlung des Steines zur Entfernung seiner Substanz wird alsdann ohne irgend welche schädliche Beeinflussung des Organs selbst in der künstlichen Blase vorgenommen. Zu letzterer nehme ich am liebsten die Harnblase vom Hamme; doch können auch andere natürliche und künstliche Gewebe zur Herstellung benutzt werden, sofern sie nur Zähigkeit mit Schmiegsamkeit und Dichtigkeit vereinigen.

Auf der beiliegenden Zeichnung zeigt Fig. 1 das geöffnete Instrument mit angehängter Fangblase in perspectivischer Ansicht, Fig. 2 in geschlossenem Zustande als Ansicht; Fig. 3 giebt in einer Ansicht die beiden Bügel. Fig. 4 ist

eine Variante des Instrumentes, Fig. 5 dieselbe in geschlossenem Zustande. Fig. 6 und 7 zeigen das Instrument als Sonde eingerichtet in Verticalschnitt bezw. in Ansicht.

Den Zeichnungen gemäß besteht das Instrument aus der Fangblase *A*, welche mit ihrem Rande an den beiden scharnierartig verbundenen Bügeln *B* befestigt ist. Letztere verlängern sich nach unten in zwei Stiele (s. besonders Fig. 3), welche in einer Scheide *C* liegen. Jeder dieser Stiele besitzt am unteren Ende einen Flügel *D*, mit Hülfe dessen der Operateur die beiden Bügel um ihr Gelenk *E* zu drehen und dadurch die Fangblase zu öffnen oder zu schließen vermag, Fig. 1 und 2.

In der Variante, Fig. 4 und 5, sitzt die Blase *A* an um *E* drehbaren Bügeln, welche aus je zwei Gelenken *F* bestehen, an denen auch die Stiele *G G* articulirt sind, so daß die Oeffnung bezw. der Schluß der Blase durch Ausspreizen bezw. Geradestrecken der Gelenke *F* bewirkt wird.

In der Anordnung Fig. 6 und 7 ist der Steinfänger mit einer Art gekrümmter Sonde combinirt; die Stiele der Bügel *B* sitzen in einer Scheide *H* von solcher Weite, daß die Zertrümmerungsinstrumente sowie die Einspritzungen durch sie hindurch applicirt werden können. Namentlich für die letztere Operationsmethode ist es von Wichtigkeit, daß die beiden Bügel dicht auf bezw. über einander greifen und die Reactionsflüssigkeit hermetisch von der Harnblasenwandung abgeschlossen erhalten.

Es ist klar, daß, ohne das Princip der vorliegenden Erfindung zu verletzen, die zur Einführung und Bewegung der Bügel *B* dienenden

Mittel variieren können und müssen, je nachdem die Benutzung einer natürlich bestehenden oder erst operativ zu schaffenden Communication mit der Harnblase geboten erscheint.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Ein Instrument zum Fangen von Blasen-steinen innerhalb der Harnblase, bestehend aus zwei fest an ihren Stielen sitzenden und mit ihren oberen Enden scharnierartig verbundenen Bügeln *B*, Fig. 1 bis 3, oder aus zwei sowohl mit einander als mit ihren Stielen drehbar verbundenen, aus je zwei Gelenken *F* bestehenden Bügeln *B*, Fig. 4 und 5, welche Bügel einer künstlichen

Blase *A* als Rahmen dienen und mittelst an ihren Stielen angebrachter Vorkehrungen aus einander oder zusammengeklappt werden können.

2. Die Lagerung der Stiele der unter 1. genannten Bügel *B* in einer Scheide behufs Erleichterung des Einbringens des Instrumentes in die Harnblase.
3. Die Lagerung des unter 1. genannten Blasen-steinfängers in einer starken metallenen Sonde, Fig. 6 und 7, durch welche die Zertrümmerungsinstrumente bzw. die Auflösungsmittel in die künstliche Blase *A* eingeführt werden können, um innerhalb dieser die Zerstörung des Steines vorzunehmen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

DR. NICOLAU VERGUEIRO IN SÃO PAULO (BRASILIAN).

Blasensteinfänger.

Fig. 7.

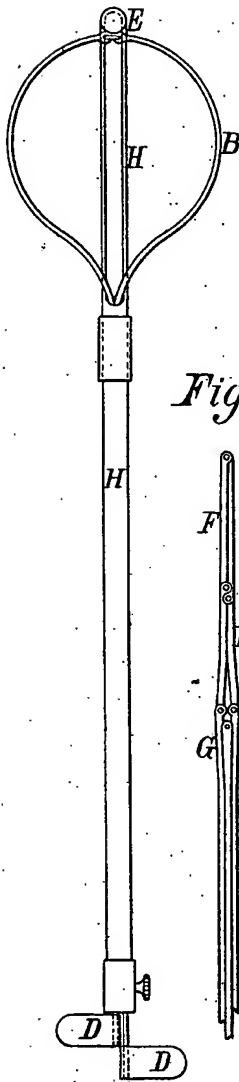


Fig. 6.

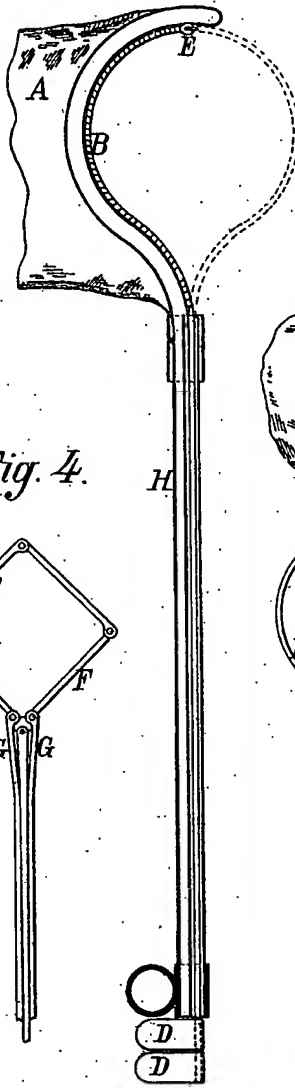


Fig. 1.

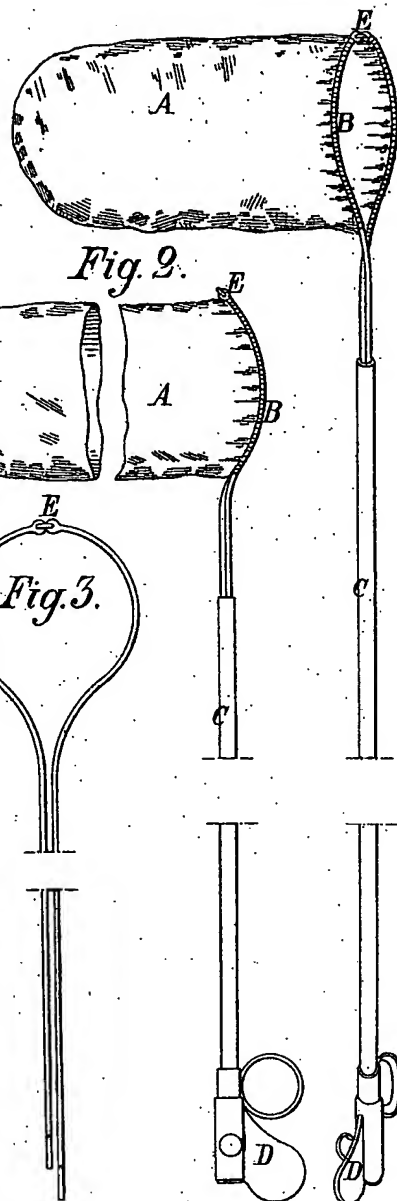


Fig. 5.



Fig. 4.

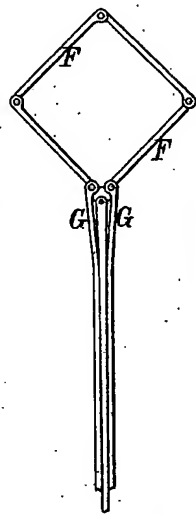


Fig. 2.

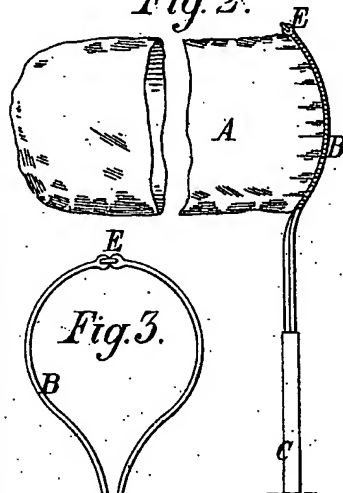
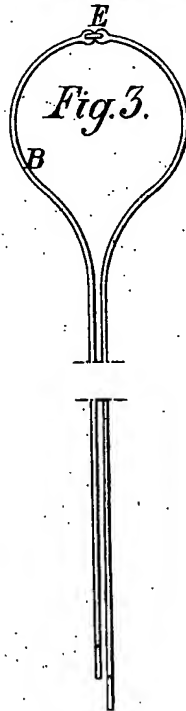


Fig. 3.



Zu der Patentschrift

Nº 25796.

THIS PAGE BLANK (USPTO)